

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

82 (15.7.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 82.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Freitag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 15. Juli.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Konstanz, 12. Juli. Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und von der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden herzlich begrüßt und zu Wagen nach der Mainau geleitet worden. Die Stadt ist festlich beflaggt.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt unterm 12. Juli: Auf der Insel Mainau, der lieblichen, in einer Westbucht des Bodensees gelegenen Besitzung des Großherzogs von Baden langt heute Kaiser Wilhelm zum Besuche seiner Tochter und seines noch immer leidenden Schwiegerjohnes an. Die „Mainau“ und die im Untersee gelegene „Reichenau“ gehörten lange Zeit zusammen, und zwar war die Mainau ein Nebengut der großen, reichen Abtei im Untersee. Aus den Händen der Reichenauer Abte empfingen die Deutschherren die Insel als Lehen und besaßen diese herrliche Commende bis 1806 in ihrem Besitze. Auf dem Kopfe der Mainau, auf der Hügelfuppe thront heute noch das wenig umgebauete Ordensschloß, das der adlige Orden der Deutschherren sich hier vor 200 Jahren errichtete und dessen einer Flügel für die nächsten Tage den deutschen Kaiser beherbergt. Wenn der greise Herrscher aus seinem Fenster schaut, grüßen ihn die Alpenriesen mit den Schneekronen, dann blinken im hellen Sonnenscheine die alten Reichstädte, welche am Rande des Bodensees dem herrlichen Fürstenthum gegenüber liegen. Nach den Ordensherren besaß die Insel ein Esterhazy; 1853 kaufte sie der jugendliche eben zur Regierung gelangte Großherzog von Baden und führte seine junge Gemahlin hierher. Die Fremden, welche ehemals wie heute die Insel besuchten, fanden in der Meierei und der „Herberge“, die einst mit dem Ordenshause verbunden waren, gastliche Aufnahme. Noch heute erzählt man sich auf der Insel von den Tagen der Ritterzeit, von den adligen

Herren von Hiltspolt und Hundsbis, die einst das Eiland wieder die Schweden vertheidigten. Ein wenig freilich sind jene längstvergangenen Bilder im Glanze der Gegenwart verblühen. Vergeht doch kein Jahr, daß der deutsche Kaiser hier nicht für mehrere Wochen zum Besuche seiner Tochter weilt. Und war's doch auch auf der Insel Mainau, wo der greise Monarch in einer Zeit schweren Leidens einst Erholung und Genesung bei seinem Schwiegerjohnen, dem „Gutsherrn von Mainau“ fand.

Deutsches Reich.

Die Zeitungen könnten eine tägliche Reisespalte eröffnen, trotz der Regenzeit. Kaiser Wilhelm wird am 18. Juli in Bad Gastein erwartet. Der Kronprinz tritt mit Gemahlin am 17. Juli eine Reise in die Schweiz und nach Tyrol an. Der Kaiser von Oesterreich macht mit Gemahlin Anfangs August dem italienischen Königspaar seinen Gegenbesuch in Florenz. — Windthorst ist in Bad Ems angekommen. Das Männlein ist so groß geworden, daß seine Ankunft orbi et urbi telegraphisch mitgetheilt wird.

Gerüchte oder „Erfindungen“ berichten, es werde eine durchgreifende Erbschafts- und Schenkungssteuer in Preußen geplant. Ehegatten und Geschwister sollen 2—4, entferntere Verwandte 6—8, nicht verwandte Erben 8 bis 10 Proz. zahlen. Der Ertrag wird auf 80—100 Millionen Mark geschätzt.

Zu den ältesten Schützengilden gehört die in Wittenberge in der Prieegnitz. Sie hat am 2. Juli ihr 300jähriges Jubiläum gefeiert.

Oesterreichische Monarchie.

Am 9. Juli ist in Prag die Fürstin von Hanau, die Wittve des letzten Kurfürsten von Hessen, 76 Jahre alt, gestorben. Alle ihre Söhne und Töchter waren um das Sterbelager versammelt; ihr Leichnam wird nach Kassel geführt und dort beigesetzt. Die Fürstin, die eine verhängnisvolle Rolle im Schicksal des hessischen Landes gespielt hat, war

eine geborne Falkenstein und in erster Ehe mit dem preussischen Offizier Lehmann verheirathet, der vor einigen Jahren gestorben ist und dessen zwei Söhne der Kurfürst die Barone Scholley verlichen hat. Seit August 1831 lebte sie in morganatischer Ehe mit dem Kurfürsten Wilhelm Friedrich, von dem sie zur Fürstin von Hanau erhoben wurde. Sie gebar ihm sechs Söhne und zwei Töchter. Die Kinder führen den Titel Prinzen und Prinzessinnen von Hanau; der Majoratsherr, Fürst Moriz von Hanau (geboren 1834) besitzt die Fideikommiss-herrschaften Horowitz und Zinek in Böhmen. Die Fürstin lebte nach dem Tode des Kurfürsten in Prag sehr eingezogen und galt als wohlthätig. Das Vermögen wird auf 14 Mill. geschätzt. Ihr Sohn aus erster Ehe, Feldmarschall-Lieutenant Baron Scholley, lebt ebenfalls in Prag.

Frankreich.

In Frankreich werden in jeder Elementar- und Mittelschule, welche 200 bis 600 Zöglinge im Alter von mindestens 12 Jahren zählt, Schulbataillone errichtet. Die Instruktoren stellt das Militär. Die Gewehre enthalten den vollständigen Mechanismus des Kriegsgewehres, können aber kein Feuer geben.

Gambetta hat eine neue Serie von Reden in Angriff genommen. In der Armeekommission sagte er: „Um gegen Deutschland zu kämpfen, müssen wir dessen Vertheidigungsträfte übertreffen. Wir sind geschlagen worden, das Land hat also die Pflicht, sich die größten Opfer aufzuerlegen. Der Eroberungsgeist herrscht in Europa; er ist gegen uns gerichtet. Es heißt für uns fein oder nicht fein.“ Man sieht also, daß Stobeleff noch nicht todt ist.

Der neueste Pariser Modenstoff für Damen trägt den Namen Krach. Es ist ein Seidenstoff der Ruinen zeigt.

England.

In 500 Plakaten an den Häusern in Dublin, der Hauptstadt Irlands, werden 20,000 Pfund Sterling Belohnung auf die

Feuilleton.

Der Erbherr von Lichterselde.

Ein loses Blatt aus der Rococozeit von Julius Bredow.

(Fortsetzung.)

Die alte Thurmuhre des Schloßchens schlug sieben Uhr. Seine Erlaucht, sowie der Herr Professor erhoben sich, dankten der alten Excellenz und den gnädigen Fräulein für freundliche Aufnahme und verabschiedeten sich mit vielen Komplimenten und noch zahlreichen tiefen Bücklingen. Die Pferde wurden vorgeführt, man schüttelte Cousin Felix freundschaftlich die Hand. Langsam und etwas bedächtig, wie er überhaupt immer war, stieg der Erbherr zu Pferde, rasch wie ein Blitz schwang sich sein Begleiter auf den zweiten Rappen; die Reitgerte an die Federhüte gelegt, neigten sich die Herren noch einmal tief vor den Damen, ehe sie den Schloßhof verließen.

„Postausendjapperment! sieht der Kerl von einem Professor im Sattel!“ machte Felix seiner Bewunderung Luft. „Wie angenagelt, wie angegossen, wie, wie ein Cent — Cent — wie nannten die alten Heiden doch das Ding?“

„Wie ein Centaur!“ fiel Angelika ein.

„Richtig,“ sagte Felix, „nein, bist Du gelehrt! das scheint der Professor auch zu merken, er macht Dir höllisch die Cour!“

„Felix, Felix, ich bitte Dich, höre endlich auf mit Deiner burlesken Sprachweise, das alterirt mich, macht mich nervös!“

„Pardon, ma très chère tante!“ und Felix küßte der zürnenden alten Excellenz reuig die fein behandschuhete, mit Ringen geschmückte, schmale gelbliche Hand.

Die alte Excellenz zog sich nach der heutigen „großen Aktion“ zeitig zurück. Fräulein Adelaide und Helene bearbeiteten zuerst das Thema „der neue Nachbar“ und dann das zweite, nicht minder interessante „die neuen Moden“ mit unendlicher Geduld, in unzähligen Variationen; Felix aber fand Zeit, seiner jüngsten Cousine zuzuhören:

„Was soll ich davon denken, Angelika? Aber ich werde mir bald Gewißheit verschaffen. Ich bin zwar kein Gelehrter, kein Weitgereister, ein schlichter Landmann.“ Er kam nicht weiter.

„Oher Felix,“ bat Fräulein Adelaide mit der ihr eigenen resoluten Stimme.

Ein grauer stiller warmer Sommer-nachmittag, einige Wochen später. Einer jener Tage, die sich weich und beruhigend um Herz und Sinne legen, ein Tag zum Träumen und Schwärmen für die Jugend, zum Nachdenken und Pläne machen für das Alter. Die Excellenz von Dornack liegt in einem bequemen Polsterstuhl in der halboffenen Altanthür. Ihre Chokolade, die auf einem hohen schneidigen Tischchen vor ihr steht, langsam schlürfend, scheinen Gedanken der angenehmsten Art sie zu

beschäftigen. Der Erbherr — ihre Helene! das war sonnenklar! Der ernste, distinguirte junge Erbherr mit der Denkermiene hatte entschieden eine Inclination gefaßt! Und die alte Excellenz flüsterte ganz leise, aber mit strahlendem Lächeln all seine Titel vor sich hin. Wie Helene für ihn passen würde! Gerade Helene, wie keine andere! Adelaide war etwas zu seriös, zu reservirt Herren gegenüber; für sie hatte ja außerdem das gütige Schicksal durch eine Stiftsstelle gesorgt. So wäre nur noch Angelika zu placiren, und hier lächelte die alte Dame wieder. Felix von Jahrestein war, wenn auch keine glänzende, so doch immerhin eine sehr annehmbare Partie. Freilich war er ein wenig plump und hatte nicht gerade allzuviel esprit, allein Angelika, mit ihrem Fehler noch dazu, konnte doch unmöglich anspruchsvoll sein. Aber Angelika war so wenig entgegenkommend, in letzter Zeit sogar fast unfreundlich und nicht selten förmlich dem cher cousin gegenüber! Und warum das? Das gelbe, feine, altersmagere Antlitz der alten Excellenz verfinsterte sich. Sie biß die schmalen Lippen aufeinander, und ihre wohlgepflegten, mit schwarzen Halbhandschuhen bekleideten Hände spielten nervös mit ihrer Tabatiere. Der Professor! wenn der doch nur nicht da wäre! Der Mensch fing an sich unleidliche airs zu geben; er konnte bisweilen so unglaublich hochmüthig und nonchalant dreinsehen, als sei die ganze hochadelige Gesellschaft nur zu seinem besonderen Amusement da. Merkwürdig, daß der Erbherr seine Autorität

Entdeckung der Mörder des Ministers Lord Cavendish und Thomas Burles ausgeführt. Wird der Berräther schlafen?

Rußland.

— Skobelevs Tod ist durch eine starke Blutanfchwellung der Venen des rechten Beines eingetreten; diese führte zur Zerreißung der vena femoralis und zum Herzschlage. Der Tod erfolgte binnen wenigen Minuten. Er hatte Tags zuvor einen Parforceritt gemacht. Die Gerüchte über Vergiftung sind unbegründet.

— Es gibt viele Leute, die zu Skobelevs Tod den Kopf schütteln und mehr an das venenum (Gift) als an die Vene des Beines glauben. Sie berufen sich u. A. auf den Petersburger Hausarzt Skobelevs, Dr. Tcherbeck. Zu diesem hat Skobelev beim Abschied gesagt: „Es scheint mir, ich werde nicht mehr lange leben und vielleicht schon in diesem Jahre sterben. Skobelev soll tief in die Nacht hinein getafelt und potulirt haben.“

— Von jeher haben Fürsten, die mit ihren Unterthanen nicht auf dem besten Fuße standen, z. B. Louis Philipp und Napoleon III., ihre Schätze im Ausland, namentlich in der Bant von England, in Sicherheit gebracht, ohne daß man sagen konnte, wo mein Schatz, ist mein Herz. Auch Kaiser Alexander soll sein Vermögen im Ausland untergebracht haben.

Ägypten.

— Die eisernen Würfel sind also wirklich gefallen. Am 11. ds. Morgens hat die Beschießung der Befestigungen von Alexandrien durch das englische Geschwader begonnen. Die englischen Depeschen lauten: Die Panzerschiffe „Alexandra“, „Sultan“ und „Superb“ eröffneten das Bombardement. Die Batterien antworteten sofort, aber die Schiffe erreichten zuerst die Schiffe nicht. Als dann theiligten sich die übrigen Schiffe des englischen Geschwaders an der Beschießung. Der Geschützkampf wurde 7½ Uhr ein allgemeiner. Nachdem die Kanonade 20 Minuten gedauert hatte, verstummte das Feuer zweier Forts. Das Fort Pharos scheint schwer beschädigt. Die Schiffe sind nicht beschädigt. Zwei Stunden

so gar nicht bemerkt, daß er ihm in Allem so vollständig beipflichtete, ja, sich sichtlich bemühte, sich den Wünschen seines Freundes zu akkommodiren. Außerdem — der Professor war in tiefster Ungnade am heutigen Nachmittage — außerdem das Benehmen des Professors Angelika gegenüber! Diese so offen zur Schau getragene Bewunderung paßte der alten Excellenz ganz und gar nicht in ihren Plan. O hätte die alte Excellenz doch in diesem Moment auf Doktor Faust's berühmtem Mantel gestanden und in die tiefen Schatten des benachbarten Waldes geblickt, sie wäre vor lauter Aerger höchst wahrscheinlich gar nicht zu einer richtigen Ohnmacht gekommen.

Helle bunte Kleider tauchen zwischen den mächtigen Eichenbäumen auf; es sind die drei Schwestern mit ihrem Cousin. Sie haben soeben Gesellschaft gefunden; der erlauchte Nachbar und dessen gelehrter Freund bitten allerunterthänigst um die Erlaubniß, sich den verehrten Damen anschließen zu dürfen.

Sie hätten seltene Orchideen gesucht, erklärte der Professor, allein Angesichts des reizenden Florz lebender Blumen ihr Studium natürlich sofort ad acta gelegt.

Fräulein Abelaide ertheilte die Erlaubniß mit gnädigem Kopfnicken und herablassender Freundlichkeit. Abelaide glaubte heimlich im tiefinnersten Herzen, daß sie am Ende dennoch die Auserkorene des Erbherren sei; hatte er nicht neulich von dem Eindruck gesprochen, den das majestätische erhabene Haupt der Juno Ludovisi in Rom auf ihn gemacht und sie dabei angeblickt? Und war das nicht schon viel für einen so ersten Mann? Er ist still, reservirt, denkt Fräulein Abelaide weiter; man muß ihm auf seine Weise kleine Avancen machen. Fräulein Helene ihrerseits ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der erlauchte Nachbar sich für sie interessire. Wie hieß doch gleich das herrliche Verschen, das er neulich

später: Das Fort „Pharos“ ist schwer beschädigt; die Forts „Marja“ und „El Kanat“ sind in die Luft geflogen, viele Geschütze der anderen Forts sind unbrauchbar gemacht. Ausdrücklich sagten wir, daß dies englische Nachrichten sind. Die Consule der übrigen Mächte haben gegen das eigenmächtige Vorgehen der Engländer Einspruch erhoben. Das französische Geschwader ist bis auf zwei Schiffe aus den ägyptischen Gewässern wieder abgesehelt. England hat die übrigen Mächte darüber aufgeklärt, die Beschießung habe nur den Zweck, die Alexandriner Befestigungen unschädlich zu machen. Man hört von gut unterrichteter Seite, Frankreich werde, falls englische Truppen in Alexandrien landen, sofort Port Said (Ausmündung des Suezkanals in das Mitteländische Meer), wohin das französische Geschwader sich gewendet, als Faustpfand in Besitz nehmen. Sicher geht aus Allem hervor, daß das Verhältniß zwischen Frankreich und England gespannt ist und daß die Franzosen, sofern die Engländer nur noch einen Schritt weiter gehen, unmöglich mehr zurückbleiben können. Der englische Admiral soll sich sehr anmaßend und eigenmächtig benommen, den Hafen mit Ketten abgesperrt und die Ägypter förmlich zum Widerstand gereizt haben. Arabi Pascha hat erklärt, keinen Zoll breit nachzugeben und den Kampf bis zum letzten Mann fortzusetzen. Die Pforte sandte eine gefalzene und gepfefferte Note nach London. Von anderer Seite verlautet, der Sultan sehe das Bombardement günstig für seine Pläne an, indem dadurch der Einfluß des Arabi gebrochen und die Absehung des Khedive erleichtert werde.

Amerika.

— Die Methodistengemeinde eines Städtchens in Nordkarolina reichte gegen eines ihrer Mitglieder, Linshaw, das im Chorgefang ganz entsetzlich schrie, folgende Klage ein: „Der Angeklagte singt so, daß er die Gemeinde stört; am Ende eines jeden Verses ist seine überaus kräftige Stimme noch hörbar, wenn alle anderen Stimmen schon längst aufgehört haben; es wird deshalb darauf angetragen, dem Bruder Linshaw die Theilnahme am Chorgefang zu verbieten.“ Das Gericht erster Instanz ent-

beim Pfänderspiel deklamirte, da ihr eine Rose aus ihrem Koppschmuck entfallen, und er ihr dieselbe aufgehoben? Sie sann nach. Dann lächelte sie. Es war von einem Engländer, hatte er gesagt.

„Ich eile mich zu häuten,
Ergreife schnell das Glück,
Und gebe mit Entzücken,
Dir selbst Dich selbst zurück!“

Und Fräulein Abelaide und Helene nehmen den Erbherren in ihre Mitte. Sie lächeln und scherzen, sie plaudern und kokettiren, daß Cousin Felix, der einige Schritte hinter ihnen müßig nachschlendert, über seine ernste Cousine Abelaide lachen muß. Und es muß in der That etwas sehr Komisches sein, was Cousin Felix am heutigen Tage zum Lachen bringt; er befindet sich in höchst übler Stimmung. Noch immer ist er mit Angelika auf demselben Punkte, nicht einen Schritt vorwärts ist er gekommen. Angelika entgleitet ihm unter den Händen. Wie gern hätte er sie auch jetzt geführt! Allein Erlaucht zieht ihn fortwährend in's Gespräch hinein, daß er sich, ohne gerade unhöflich zu sein, nicht einen Schritt entfernen kann. Angelika kommt mit dem Professor langsam daher; sie kann ihres Fußes halber nicht so rasch vorwärts, als die Uebrigen. Der Professor neigt sich zu ihr nieder, seine flammenden dunklen Augen blicken sie an, als wollten sie ihr in's Herz sehen, als könnten sie sich nimmermehr von ihr losreißen. Auf Angelikas zarten Wangen brennen dunkle Rosen, die kleine schlankte Hand, die das weiße Kleid ein wenig hebt, zittert wie Espenlaub; sie weicht seinem forschenden Blick aus, und ist doch nur zu selig, daß sein Auge auf ihr ruht.

Ein kleiner übermüthig sprudelnder Waldbach hemmt die Schritte der Damen.

„Wir müssen retour!“ ruft müßmüthig Fräulein Abelaide, mit der Spitze ihres befranzen Sonnenchirms auf ihre zierlichen kleinen Hackenschuhe tippend.

sprach diesem Antrage, der Beurtheilte appellirte jedoch an das Obergericht, und dies entschied, „daß kein Gerichtshof von Nordkarolina einem Bruder das Singen in einer religiösen Versammlung verwehren könne, so lange er es Ernst meine, und wenn er noch so schrecklich brülle.“ Da es nun Bruder Linshaw höchst ernsthaft meint und nur aus religiöser Inbrunst seine Lungen so gewaltig anstrengt, darf er fortan unbehelligt weiter schreien.

Wie ein Prediger der vornehmen Welt in Amerika beschaffen sein muß. Ein Prediger nach dem Schlage von Luther oder Knox würde in einer solchen Gemeinde nicht nur auf keine Sympathie zu rechnen, sondern im Gegentheil in kurzer Zeit nach allen Seiten hin anstoßen und sich unmöglich gemacht haben. Was verlangt wird, ist ein Prediger, dessen Styl an Glätte und Ebenmäßigkeit mit der Glätte seiner Kravatte zu wetteifern im Stande ist, der niemals seine Predigt über zwanzig Minuten ausdehnt und ebensowenig an dieser vorgeschriebenen Zeit etwas fehlen läßt, sich niemals durch seinen Stoff soweit hinreißt, daß er seine Zuhörer, denen jede außergewöhnliche Erregung ein Grauel ist, mit sich hinreißt, und der es außerdem zu vermeiden versteht, allzu unfaßt gegen die vornehmen Sünden des Tages zu Felde zu ziehen, obwohl hin und wieder eine kräftige Verwarnung gegen die Sünde im Allgemeinen, der Form wegen, erwünscht ist.

Frankfurter Börsenwoche.

6.—13. Juli. Die Börse stand verfloßene Woche vollständig unter dem Einflusse der ägyptischen Nachrichten und die Course schwankten, je nachdem der Telegraph günstige oder ungünstige Berichte überbrachte.

Im Allgemeinen bleibt Flaueheit vorherrschend, obwohl fremde Rentenpapiere nur wenig zurückgingen und Staatsbahn-Aktien ihren Cours sogar behaupteten.

Der Geldstand war unverändert.

Course vom 6. Juli.	Course vom 13. Juli.
Dester. Credit-Aktien 274	269
Staatsbahn 280	280
Galiz. Eisen-Aktien 273	269
Bombarden 116	114
4% Ungar. 75½	75
4% russ. Obligationen 69½	68½

„Aber hier,“ ruft Felix, „sind ja einige ganz bequeme Steine; hier würde es mit unserer Hilfe wohl gehen.“

Es war ein reizendes Genrebildchen, als die Damen, ihre knisternden, seidnen Röcke zierlich in der einen Hand haltend, die Fingerspitzen der anderen dem Cavalier boten, um das Bächlein zu überschreiten. Heimlich mußte jedoch Felix abermals den Eifer seiner Cousinen belächeln, sich vor dem Erbherren so geschickt und graziös wie irgend möglich, beim Herüberhüpfen von einem Stein auf den andern zu zeigen. Mittlerweile waren auch Angelika und ihr Begleiter an das brückenlose Bächlein gekommen. Wie erschrocken stand Angelika still und schaute sich um. Die bunten Kleider der Schwestern schimmerten schon ziemlich entfernt zu ihr herüber; ihr Geplauder war nicht mehr vernehmbar. Das Rauschen des Bächleins, der Ton eines Waldvogels, das leise Flüstern des lauen Sommerwindes in den Blättern war das einzige Geräusch um sie her, sie blickte verlegen auf ihre Füßchen, da hatte sie ihr Begleiter auch schon in die Arme genommen und sie sanft und zärtlich herübergetragen an's jenseitige Ufer.

Nur der Wald allein, der verschwiegene, sah den Kuß, den der Professor ihr auf die Lippen drückte, hörte die Worte, die er ihr zuflüsterte, Worte, die eine Frau nie vergißt, die sie als kostbaren Schatz lebenslanglich aufbewahrt, und noch mit sich nimmt in die lange dunkle Grabesnacht, um von ihnen zu träumen bis zum seligen Auferstehungsmorgen! Das war ein Sonnenblick, ein goldnes Blatt im Buche des Lebens, einer jener sehr seltenen, unendlich süßen Momente, die Nichts von der Zukunft fordern, Nichts mit der Vergangenheit zu schaffen haben, die es sich einzig und allein an der Gegenwart genügen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nr. 8059. Der Firma Herrmann & Ettlinger wurde durch Beschluß des Bezirksraths dahier vom 28. Juni d. J. die Genehmigung zur Errichtung einer Glacelederfabrik und Lederfärberei am hiesigen Platze, Haus Nr. 28 der Pfingststadt (früher A. Hurst'sches Anwesen), ertheilt.
Durlach, 11. Juli 1882.
Großh. Bezirksamt.
Schredelseker.

Nr. 7795. Unterm Heutigen wurde zum diesseitigen Gesellschaftsregister unter Ordn.-Zahl 52 eingetragen die offene Handelsgesellschaft Glacelederfabrik Durlach Herrmann und Ettlinger. Die Gesellschaft hat am 1. Juli l. J. begonnen. Die Gesellschafter sind Kaufmann Heinrich Herrmann von Karlsruhe und Kaufmann Theodor Ettlinger von Karlsruhe. Jeder der beiden Gesellschafter ist berechtigt die Gesellschaft zu vertreten. Heinrich Herrmann ist seit 26. Juni 1878 verheirathet mit Anna geb. Mayer aus Worms und wurde nach §. 1 des desfalligen Ehevertrags vom 25. Juni 1878 bedungen, daß als Norm für das eheliche Güterrecht das Geding der stillschweigenden Verliegenshaftung im Sinne des L.N.S. 1500 gilt und Jedes der Ehegatten den Betrag von 50 Mk. in die Gütergemeinschaft einwirft, wogegen das gesammte übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Theodor Ettlinger ist seit 29. Aug. 1875 verheirathet mit Emilie geb. Landauer von Tübingen. §. 2 des desfalligen Ehevertrags vom 27. Aug. 1875 bestimmt: Die Brautleute schließen ihr gegenwärtiges, bewegliches und unbewegliches aktives Vermögen von der Gütergemeinschaft aus mit Ausnahme von 50 fl., welche jeder Teil in die Gemeinschaft wirft.
Durlach, 5. Juli 1882.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Arbeit-Bergebung.

[Durlach.] Von Seite der Stadtgemeinde werden folgende Bauherstellungen
Samstag den 15. Juli,
nachmittags 3 Uhr,
im Wege öffentlicher Steigerung im Rathhause vergeben:
a. Herstellung einer Wohnung im ehemaligen Pädagogiumsgebäude, Anschlag 1700 Mk.,
b. Erbauung der Aborte im Gebäude der höhern Töchterschule, Anschlag 1215 Mk.,
c. Herstellung einer neuen Treppe im Hospitalgebäude, Anschlag 800 Mk.
Zur Bergebung kommen weiter: Maurer- u. Zimmerarbeiten, Tapezier-, Anstreicher-, Schlosser- und Glaserarbeit.
Pläne und Kostenüberschläge liegen inzwischen auf der Gemeinderatskanzlei zur Ansicht auf.
Durlach, 12. Juli 1882.
Der Gemeinderat:
C. Friderich.
Siegriß.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Commissionswege die Lieferung von 120,000 kg gewaschene

Muhr-Rußkohlen franko Bahnhof hier, auf 1. September d. J. Angebote hierauf können bis **6. August d. J.** eingereicht werden.
Durlach, 11. Juli 1882.
Der Gemeinderat:
C. Friderich.
Siegriß.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am **Montag den 17. Juli,** Nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokale hier, Kelterstraße Nr. 8, nachbenannte Früchte auf dem Halm, als:
1 Vrtl. 81 Mthn. Dinkel in den Reizerwiesen Nr. 1348,
89 Mthn. Dinkel auf den Reizerwiesen Nr. 1349,
6 Vrtl. 17 Mthn. Gerste im Kochsacker, neben Rentner Rast und Gabriel Giese,
1 Vrtl. Kartoffeln im Hagsfelder Weg, neben Pflugwirth Weiß, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.
Durlach, 13. Juli 1882.
Der Gerichtsvollzieher:
Pleisch.

Salmfrüchteversteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Montag den 17. Juli,** Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Gröbzingen nachbenannte Fahrnißgegenstände und Früchte auf dem Halm gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:
1 braunes Pferd, 1 Kalb, Füttermaschine, 25 Str. Heu, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 3 Fässer, ferner:
1 1/2 Vrtl. Dinkel im Thiergarten, neben alt Erb. Daubengerger,
1 Vrtl. Dinkel in der Klinge, neben Karl Dopf und Gottlieb Wagner,
1 Vrtl. Weizen in der Steig, neben Philipp Vortisch Erben,
1 1/2 Vrtl. Gerste im Hag, neben Lammwirth und Jakob Adam,
1 Vrtl. Kartoffeln in den Helden, neben Ludwig Müller,
1 Vrtl. Kartoffeln im Schwallbach, neben Rain und Hohl,
30 Mthn. Kartoffeln im Wasserfall, neben Wilhelm Heim und Jakob Benz.
Durlach, 13. Juli 1882.
Pleisch, Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verlebten Fräulein des Lorno des St. Ange werden **Dienstag den 18. Juli,** morgens 8 Uhr anfangend, in deren Behausung Mühlstraße 2 öffentlich versteigert: als:
Etwas Bettwerk, Schreinwerk, 1 Klavier, Küchengefähr und allerhand Hausrath, sowie ein Hausen Brennholz,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zimmer, ein schön möblirtes, ist auf 1. August zu vermieten
Behntstraße 2, neben der Reichspost.

In meinem Hause, Hauptstr. 47, ist der dritte Stock mit 2 tapezirten Zimmern, Küche, Keller u. Speicherkammer auf Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten.
K. Korn.

Evangelischer Kirchengesangverein in Durlach.

Wir fühlen uns gedrungen, all denjenigen Gemeindegliedern, welche uns, auf den Aufruf in Nr. 76 d. Bl. vom 1. Juli d. J., die Sache unsres Kirchengesangvereins freundlichst fördern helfen wollen und deshalb jährliche Beiträge gezeichnet, beziehungsweise solche für das erste Jahr bereits entrichtet haben, unsern herzlichsten Dank für das dem jungen Verein bewiesene Wohlwollen hiemit auszusprechen. Wir werden übrigens darauf bedacht sein, diesen unsern Dank auch noch thatsächlich dadurch kund zu geben, daß unser Ortsverein im Laufe des Spätsommers zu einer geeigneten Sonntagsstunde einige weiteren Stücke öffentlich in der Kirche zum Vortrag bringen soll.
Durlach den 14. Juli 1882.
Der Vorstand.

Feinsten weißen
Rheinwein-Weinessig,
besten
Salicylsäure-Ginnach-Weinessig,
Ia.
gelben Weinessig
empfiehlt für die Ginnachzeit billigt
Ludwig Reissner.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Morgen **Samstag,** Vormittags 8 Uhr anfangend, versteigere ich in der bisherigen Wirthschaft zur „Rose“ dahier, Lammstraße 42: Wirthschaftliche, Stühle, Büffel, Glaschrank, Gläserkassett, 1 kupferner Schwentkessel, Gläser, Porzellan, Fässer, 1 runder Tisch, Messer, Gabeln, mehrere Hutrechen und noch verschiedene Gegenstände, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Gegenstände zum Mitversteigern wollen gleich angemeldet werden.
Fr. Dréans, Auktionator.

Spartasse Durlach.

Die Kapitalschuldner (auch von Schuldschreinkapitalien) unserer Kasse werden hiermit zur Zahlung des auf 1. Juli d. J. verfallenen Kapitalzinses aufgefordert.
W. Bleidorn, Rechner.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Nach einer Mittheilung des Armenraths in Karlsruhe, können in der dort errichteten Handschuhnähschule auch einige Frauenspersonen auswärtiger Gemeinden aufgenommen werden, welchen hier Gelegenheit geboten wäre, das Handschuhnähen zu erlernen und sich dadurch einen dauernden Erwerb zu verschaffen. Lusttragende können bei Frau Koch, Präsidentin des Frauenvereins, nähere Auskunft erhalten; etwaige Anmeldungen müßten innerhalb 3 Tagen erfolgen.
Der Vorstand des Frauenvereins.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zugehör, ist sogleich oder auf Oktober zu vermieten. Näheres bei **Bierbrauer Seuß.**

Hauptstraße 73 ist eine Mansardenwohnung auf 23. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten.

Eine freundliche **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Speicherkammer, Keller und sonst aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen **Mittelstraße 6** im untern Stock.

Kelterstraße 36 ist eine Wohnung mit Zugehör auf Oktober zu vermieten.

Pflasterweg 9 ist ein Zimmer mit Alkov auf Oktober zu vermieten.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird **Samstag den 15. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Feinsten Prima
Emmenthaler Käse,
Ia. Renchener
Rahmkäse,
Ia.

Limburger Käse

empfiehlt billigt
Ludwig Reissner.

[Karlsruhe.] Ein zweirädriger **Karren** mit einem ca. 30higen Faß, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres **Kaiserstraße 51.**

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen

N. Fröhlich.

Eine ruhige kleine Familie sucht auf Oktober eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehör. Näheres im Kontor d. Bl.

Jägerstraße 39 sind zwei Wohnungen auf 23. Oktober zu vermieten.

Hauptstraße 39 ist der dritte Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, an eine ruhige Familie auf Oktober zu vermieten.
L. Grimm zum Engel.

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. Oktober d. J. ist der 2. Stock, bestehend aus 4 schönen ineinandergehenden geräumigen Zimmern nebst 2 Mädchenzimmern mit freier Aussicht (Hauptstraße und Eckhaus) in schönster Lage der Stadt, Küche, großen Speicher und Keller nebst allen Bequemlichkeiten und sonstigen Zugehör zu vermieten.
Die Eisenhandlung.
Wilh. Grimm.

Zimmer, ein schön möblirtes

und ein einfach möblirtes, sind auf 1. August zu vermieten **Hauptstraße 60.**

Mühlstraße 12 sind zwei Wohnungen auf Oktober zu vermieten.

100,000

**Gesangverein
Nähmaschinenbauer.**
Sonntag den 16. d. M. findet
bei günstiger Witterung unser
Waldfest
statt. Wir laden daher unsere Mit-
glieder mit Familienangehörigen und
sonstige Freunde des Vereins hiermit
freundlichst ein. Der Festplatz ist
beim Mittnertschhof. Abmarsch mit
Musik präzis 1 Uhr vom Schloß-
garten. Der Vorstand.

Turn-Verein Durlach.

Gut  Heil!

Montag, 17. Juli, Abends
8 Uhr,
Monatsversammlung.
Wegen wichtiger Besprechung ist
pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Militärverein Durlach.

Sonntag, 16. Juli, findet
die übliche Monatsversamm-
lung statt, recht zahlreiches Er-
scheinen erwartet
Der Vorstand.

Löwen. — Gröbingen.

Bei günstiger Witterung findet
Sonntag den 16. Juli
Garten-Concert
statt; für reine Weine und einen
ausgezeichneten Stoff Mann-
heimer Lagerbier ist bestens
geforzt und lade zu zahlreichem
Besuche ein.
F. J. Bösch.

Neue grüne Kerne

sind heute eingetroffen.
Mag. Schuler.
Aue.

Die Samenhandlung
von Unterzeichnetem empfiehlt auf
bevorstehende Einsaat: **Zufarnat-
klee samen**, welcher das erste und
vorzüglichste Frühjahrsfutter liefert,
ferner **Luzerner** oder **Breitklee-
samen** in prima Qualität zu den
billigsten Preisen.
Andr. Selter,
Handelsgärtner.

Fruchtputzmühlen,

stehen zum billigen Verkaufe fertig,
auch werden dieselben gegen billige
Berechnung ausgeliehen. Gleichzeitig
mache die Anzeige, daß ich das
Wagner-Geschäft

meines verstorbenen Mannes mit
Beihilfe meines Sohnes weiter be-
treibe und bitte, mir das bisherige
Vertrauen auch fernerhin bewahren
zu wollen.
Frau Schentel Wtb.

Zum Ansehen v. Früchten

empfiehlt billigt:
garantirt reines
Zwetschgenwasser,
süßlicher
Fruchtbrauntwein,
sowie die hierzu nöthigen Gewürze
in frischer Waare.
Karl Korn,
Hauptstraße 47.

Eglau'sche Brauerei.

Sonntag den 16. Juli:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 3. Bad.
Dragoner-Regiments Nr. 22.
Anfang 3½ Uhr. — Eintritt frei.

Gasthaus zur Traube.

Sonntag den 16. Juli:
Musikalische Unterhaltung
der Herren Koch aus Karlsruhe. Anfang 3½ Uhr.

Aue. — Wirthschaft zur Blume.

In meiner Gartenwirthschaft wird sich bei günstiger Witte-
rung kommenden Sonntag Nachmittag die hiesige Musikkapelle sich hören
lassen, wozu ich ergebenst einlade. Für einen guten Stoff **Eglau-
Bier** ist bestens geforgt.

Walchburger zur Blume.

Restauration Alb. Birmelin.

[Durlach.] Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen,
daß ich mit heutigem Tage den Betrieb meiner Wirth-
schaft Herrn Rudolf Brauer aus Mainz übergeben
habe. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens
dankend, bitte ich daselbe auch auf meinen Nachfolger
übertragen zu wollen.

Alb. Birmelin.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes wird es mein
eifrigstes Bestreben sein, durch gutes **Bier, Wein** und
guten **Mittagsstich**, sowie prompte Bedienung Jedermann
zufrieden stellen zu können. Zugleich empfehle ich den geehrten
Herrschaften ein prima **Export-Flaschenbier.**

Achtungsvoll

Rudolf Brauer.

Morgen (Sonntag) Anstich vom feinsten **Export-
Lagerbier** zu gewöhnlichen Preisen.

Hotel Karlsburg.

Freitag den 14. Juli:
Fortsetzung des Preisfestes. I. Preis 60 Mk. baar.
J. Rothe Wtb.

Große Ellenwaaren-Versteigerung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete läßt Geschäftsveränderung halber
nächsten **Dienstag, den 18. Juli**, Vormittags 8 Uhr anfangend,
sein gesamtes **Waarenlager** in seinem Hause, Hauptstraße Nr. 50,
gegen Baarzahlung einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, wobei zum
Aufgebot kommen:

Bösch, Barchent, gebleichtes und ungebleichtes **Stuhltuch**,
Aleiderstoffe aller Art, als: **Bique, Pers, Unterrock-
stoffe** in Woll und Halbwoll, ferner **Serrenkrägen**,
Baumwolle, Faden, Bänder, Andpfe u. s. w.,
zu welcher zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen wird.

Karl Adam Steinmetz,
Hauptstraße Nr. 50.



Bronce Medaille
Brüssel 1876. * Silberne Medaille
Stuttgart 1881
Burk's Arznei-Weine.

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dr. v. Fehling in
Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen
Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 u. 700 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungsfähig-
keit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Ver-
schleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc.
In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Burk's China-Malvasier Mit edlen Weinen bereitete Ap-
petit erregende, allgemein kräf-
tigende, nervenstärkende und
Blutbildende diätetische Präpa-
rate von hohem, stets gleichem
und garantirtem Gehalt an den
wirksamsten Bestandtheilen der
Chinaerde (Chinin etc.) mit und
ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein,
wohlschmeckend und leicht verdaulich.
In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Man verlange ausdrücklich **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-
Wein u. s. w.** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche
beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in beiden
Apotheken in Durlach.

Alt-kathol. Kirchenchor.
Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Limburger Käse,
per ½ Kilo 30 Pf., empfiehlt in
guter Qualität
Mag. Schuler.

Hirschen,
geschälte, empfiehlt
Ludwig Reihner.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.
[Karlsruhe.] Ein junger Mensch,
welcher Lust hat die Bäckerei zu
erlernen, kann sogleich eintreten bei
Leopold Wilsch,
Amalienstraße 3.

Gasthaus zum Löwen.
Unterzeichnetem empfiehlt einen
ausgezeichneten **Mittagsstich** zu
50 und 70 Pf., auch sind noch
einige Betten zu vermieten.
H. Schuhmann.

Verandt von kräftigem **Obstmost**
von 50 Lit. an, regelmäßig das ganze
Jahr, billigste Preise; solide Agenten
gesucht, auch Niederlagen an der Bahn
in gutem Keller. Briefe an E. 25 pr.
Rud. Mosse in Stuttgart.

Im Bügeln
empfiehlt sich
Emilie Marquard,
Zehntstraße Nr. 8, 2. Stock.

Wohnung, eine freund-
liche, von 2
bis 3 Zimmern nebst Küche, Keller
und Speicher ist sogleich oder auf
später zu vermieten
Herrenstraße 1.

Suppeneinlagen,
auch neue grüne Kerne empfiehlt
L. Hesselbacher Wtb.
Ebendasselbst noch gute, gebrauchte
Säcke.

Ein braves, fleißiges **Mädchen**
findet sofort eine Stelle bei
Seifensieder Frankmann.

Ein **Mädchen** vom Lande, das
den häuslichen Arbeiten vorstehen
kann, findet Stelle. Näheres im
Kontor d. Bl.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,**
womöglich vom Land, von 16—17
Jahren, findet bei einer kleinen
Familie sofort Stelle. Zu erfragen
im Kontor d. Bl.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	8
Vollständig	7
Schön Wetter	28
Veränderlich	4
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 20° R. Wind: 880

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 16. Juli 1882.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Defan Bechtel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Defan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
12. Juli: Christian Heinrich, v. Christian
Friedrich, Eisenreher.

Redaktion: 2. und 3. Verlag von H. Dupp, Durlach